



Die Autoren Andrea Kammeier-Nebel und Walter Schiffer forschten zwei Jahre über den jüdischen Friedhof in Schermbeck. Foto: Erwin Pottgiesser

Ein neues Buch zum Jüdischen Friedhof in Schermbeck

Schermbeck. Forscher des Jüdischen Museums Dorsten recherchierten zwei Jahre. Nun gibt ein Leitfaden Einblicke in jüdisches Leben in Schermbeck.

Einem Team von Forscherinnen und Forschern ist es zu verdanken, dass das Jüdische Museum Westfalen mit Sitz in Dorsten nunmehr einen „kleinen Leitfaden“ über den jüdischen Friedhof in Schermbeck herausbringen konnte.

Vorgelegt wurde der neue Leitfaden, der in zweijähriger intensiver Recherche entstanden ist, in der Reformierten Kirche in Schermbeck. „Wir erheben nicht den Anspruch, eine Dokumentation des gesamten Friedhofs zu bieten, sondern es ist eine Handreichung für Interessierte, die etwas mehr über diesen Friedhof und die ehemalige jüdische Gemeinde in Schermbeck erfahren möchten“, sagte einleitend die Vertreterin des Jüdischen Museums Dorsten, Elisabeth Cosanne-Schulte-Huxel.

In akribischer Kleinarbeit Grabinschriften übersetzt

Die Historiker Andrea Kammeier-Nebel und Walter Schiffer haben mit ihren, teilweise bis in die Jahre des vorherigen Jahrhunderts zurückliegenden Recherchen dafür gesorgt, dass die Geschichte dieses Friedhofes, zumindest teilweise wieder gegenwärtig werden kann.

In akribischer Kleinarbeit wurden zum Beispiel 26 hebräische Grabinschriften von den insgesamt 31 noch auf dem Schermbecker Bösenberg befindlichen Grabsteinen übersetzt. Teilweise konnten so ganze Familiengeschichten wieder zugänglich gemacht werden.

Pastor Bornebusch brachte den Stein ins Rollen

Der kleine jüdische Friedhof, mitten in einer Wohnsiedlung gelegen, hat innerhalb der Schermbecker Bevölkerung immer wieder das Bedürfnis erweckt, mehr über diesen Friedhof, die dort Begrabenen und deren Familien zu erfahren. So war es auch der hiesige Pastor Wolfgang Bornebusch, der den Stein für diesen Wegweiser ins Rollen brachte und die Geschichte des Friedhofes mit seinem Material komplettiert.

Die 90-seitige Broschüre enthält allgemeine Hinweise über diese Stätte des jüdischen Lebens und Sterbens. „Sie ist so konzipiert, dass sie gut für die Schüler- und Jugendarbeit eingesetzt werden kann“, erklärte Cosanne-Schulte-Huxel. Mit der Gesamtschule Schermbeck sei für den Jahresbeginn für ein halbes Jahr eine Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Dorsten abgesprochen.

Finanzielle Unterstützung für die Erstellung gab es von der Volksbank und der Ton-Stiftung Nottenkämper. Der kleine Leitfaden ist für fünf Euro in „Buch und Kunst“ in Schermbeck und im Jüdischen Museum erhältlich.

Petra Bosse